

GEMEINDERAT



Geschäft No. 3950A

**Beantwortung der Kleinen Anfrage
betreffend Sanierungsprojekt Le Letten**

Bericht an den Einwohnerrat
vom 22. September 2010

Inhalt	Seite
1. Ausgangslage	1
2. Antwort des Gemeinderates	1

1. Ausgangslage

Mit Datum vom 17. Juni 2010 reichte Andreas Bammatter (EVP/SP-Fraktion) eine (dringliche) Kleine Anfrage mit folgendem Wortlaut ein:

Im Budget 2010 wurden mit dem Budgetpostulat Jürg Gass, SP/EVP-Fraktion betreffend Pos. 780-318.00, Dienstleistungen und Honorare (Naturschutz), Geschäft 3874B.8, CHF 30'000.00 gesprochen und ins Budget definitiv aufgenommen.

Dazu habe ich ein paar Fragen:

- 1. Wie steht der Gemeinderat zum „Sanierungsprojekt Le Letten“?*
- 2. Was meinen die externen zugezogenen Experten dazu?*
- 3. Sind die Trinkwasserbrunnen in Schönenbuch in Gefahr?*
- 4. Was hat der Gemeinderat unternommen, seit das Projekt „Sanierungsprojekt Le Letten“ bekannt wurde?*
- 5. Wie wird der Gemeinderat am Thema Chemiemüll und Wasserversorgung aktiv dran bleiben? Das Thema ist für die Allschwiler Bevölkerung sehr wichtig, wie die Abstimmung vom 13. Juni deutlich gezeigt hat, denn die Mehrheit von Allschwil hat den Initiativen zugestimmt!*

2. Antwort des Gemeinderates

Allgemeiner Überblick

Seit 2001 beschäftigt sich die Gemeinde Allschwil mit der Chemiemüll-Problematik im benachbarten Frankreich. Der Gemeinderat war von Beginn weg der Auffassung, dass der deponierte Chemieabfall ausgehoben und restlos entsorgt werden muss.

Mit der Veröffentlichung des Berichts des Amtes für Umweltschutz und Energie Basel-Landschaft (AUE BL) zur Gewässerüberwachung im Juni 2004 hat der Gemeinderat seine Bemühungen intensiviert, indem er Experten hinzugezogen, Analyseresultate eingefordert und vermehrt Druck auf das AUE BL und die Interessengemeinschaft Deponiesicherheit Regio Basel (IG DRB) ausgeübt hat.

Am 5. März 2007 wurden auf einem Acker neben der Deponie Le Letten Chemieabfälle entdeckt, worauf die IG DRB in einer eiligen Aktion den entsprechenden Deponieteil öffnete und das Material aushob. Die Tatsache, dass diese Sanierungsarbeiten ohne die notwendigen Voruntersuchungen und den entsprechenden Sicherungsmassnahmen begonnen wurden, bewog den Gemeinderat dazu, den Trinkwasserbezug aus Schönenbuch am 28. März 2007 einzustellen. Gleichzeitig wurde Prof. W. Wildi von der Universität Genf beauftragt, das Gefährdungspotential für die Trinkwasserfassungen zu beurteilen. In seinem Gutachten (Zwischenbericht vom 27. Mai 2007, Schlussbericht vom

26. Januar 2008) kommt Prof. W. Wildi zu dem Schluss, dass eine Verunreinigung des Trinkwassers durch Chemiestoffe nicht ausgeschlossen werden kann. Damit widersprach er den Darstellungen der IG DRB und auch des AUE BL, wie dies zuvor auch schon der als Berater hinzugezogene Chemiemüll-Experte Dr. M. Forter tat. Prof. W. Wildi kritisierte ausserdem die bis zu jenem Zeitpunkt durchgeführten Untersuchungen, welche nicht dem Standard nach Altlasten-Verordnung entsprechen würden. Mit seinem geologischen Modell der Schotter-Rinnen (Channels) im Untergrund bot er eine plausible Erklärung dafür, wie Grundwasser von der Deponie zu den Trinkwasserfassungen in Schönenbuch gelangen kann.

Der Gemeinderat hat seit der Einstellung des Trinkwasserbezugs aus Schönenbuch mit viel Engagement versucht, die IG DRB, das AUE BL und die französischen Behörden zu überzeugen, durch entsprechende (geoelektrische) Untersuchungen der Möglichkeit der Schotterrinnen auf den Grund zu gehen. Leider musste die Gemeinde Allschwil zur Kenntnis nehmen, dass auch die französischen „Tiers Experts“ keine weiteren Untersuchungen betreffend Schotterrinnen forderten. Mit Bedauern musste ausserdem zur Kenntnis genommen werden, dass auch der Gemeinderat Schönenbuch die Bemühungen der Gemeinde Allschwil nicht unterstützte und darauf beharrte, dass das Schönenbucher Trinkwasser einwandfrei und durch die Chemiemülldeponie nicht gefährdet sei.

Obschon die Tiers Experts in ihrem Bericht zum Schluss kommen, dass bei der Deponie Le Letten (wie auch Roemisloch) kein Sanierungsbedarf bestehe, verkündete M. Plüss als Präsident der IG DRB am 3. Juli 2008 die Totalsanierung der beiden Deponien. Die Gemeinde Allschwil erhielt die Zusage, dass die Schweizer Gemeinden wie auch das AUE BL anfangs 2010 über das Sanierungsprojekt informiert und die Möglichkeit zur Stellungnahme erhalten würden.

Am 11. Mai 2010 fand die Präsentation des Sanierungsprojekts statt. Dr. M. Forter wurde als Berater der Gemeinde beigezogen. Entgegen der Ankündigung vom 7. Juli 2009 erhielt die Gemeinde jedoch keine Gelegenheit, sich zum Sanierungsprojekt offiziell vernehmen zu lassen; das Sanierungsprojekt war am 11. Mai 2010 bereits vom Präfekten mittels „arrêté préfectoral“ genehmigt und dessen Start auf den Juli 2010 festgelegt.

Zu den Fragen im Einzelnen

1. Wie steht der Gemeinderat zum Sanierungsprojekt Le Letten?

Eine seit bald 10 Jahren gestellte Forderung, nämlich die Totalsanierung der Deponien im benachbarten Elsass, wurde erfüllt, was sehr erfreulich ist. Es ist gelungen, Novartis und die anderen Chemiefirmen zu überzeugen, dass die Deponien sanierungsbedürftig sind, und der Gemeinderat hat sicher einen bedeutenden Beitrag zu diesem Abschluss des jahrelangen Expertenstreits geleistet.

Betreffend Sanierungsprojekt hat der Gemeinderat erfreut zur Kenntnis genommen, dass die einschlägigen Standards bei der Sanierung von Chemiemülldeponien bei der Deponie Le Letten und Roemisloch zur Anwendung kommen. Dazu gehören insbesondere die Überdachung der Deponie, die Abluftreinigung, der Rückhalt und die Reinigung des Regen-/Oberflächenwassers, das Abpumpen des Grundwassers mit anschliessender Filterung, die thermische Entsorgung der Abfälle und eine sichere Transportlogistik. Der Gemeinderat ist hingegen enttäuscht, dass auf eine Überwachung des in Richtung Schönenbuch abfliessenden Grundwassers verzichtet wird und keinerlei Sicherungsmassnahmen getroffen werden, welche den postulierten Schotterrinnen im Untergrund Rechnung tragen.

2. Was meinen die externen zugezogenen Experten dazu?

Auch Dr. M. Forter, welcher als Berater die Gemeindedellegation an die Präsentation des Sanierungsprojekts am 11. Mai 2010 begleitete, war im Grundsatz zufrieden mit dem Standard des Sanierungsprojekts. Lediglich beim Schutz der Arbeiter, der Überwachung der Trinkwasserfassung Kappelmatten und beim Abfluss von verschmutztem Grundwasser in Richtung Schönenbucher Trinkwasserfassungen sah er Verbesserungsmöglichkeiten.

Der Gemeinderat musste zur Kenntnis nehmen, dass das AUE BL, dem als Aufsichtsbehörde des Kantons auch eine Art Expertenrolle zukommt, mit dem Sanierungsprojekt zufriedengestellt ist. Ihre anfängliche Forderung, die Gemeinde Schönenbuch müsse für den Zeitraum der Sanierungsarbeiten mit Basler Wasser versorgt werden, hat das AUE BL nach der Präsentation des Sanierungsprojekts zurückgezogen und begnügt sich mit regelmässigen Grundwasserbeprobungen. Das heisst, auch das AUE BL schliesst eine unmittelbare Gefahr für das Trinkwasser in Schönenbuch aus.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass

- die Gemeinde Allschwil die Forderung nach zusätzlichen geoelektrischen Untersuchungen nicht durchsetzen konnte
- der Gemeinde somit wichtige Grundkenntnisse der Geologie fehlen, um eine sicherere Beurteilung des Gefährdungspotentials vornehmen zu können
- die Gemeinde Allschwil nicht wie versprochen die Möglichkeit erhielt, sich vorgängig zum Sanierungsprojekt vernehmen zu lassen, da das Sanierungsprojekt bereits beschlossene Sache war („arrêté préfectoral“)
- der Gemeinderat Schönenbuch auch nach der Präsentation des Sanierungsprojekts überzeugt ist, dass die Trinkwasserfassungen in Schönenbuch nicht gefährdet sind
- die Gemeinde Schönenbuch weiterhin an der eigenen Wasserversorgung festhalten und das eigene Trinkwasser ins Netz einspeisen will
- das AUE BL nach der Präsentation davon absah, aus Sicherheitsgründen die Trinkwasserversorgung von Schönenbuch auf IWB-Wasser umzustellen.

Gleichzeitig gilt: Allschwil ist Eigentümer des Pumpwerks Ledermatt und damit als Trinkwasseraufbereiter für die einwandfreie Qualität des Trinkwassers verantwortlich. Für allfällige Mängel in der Qualität, wie z.B. die Verunreinigung durch chemische Deponiestoffe, ist die Gemeinde Allschwil haftbar, wie durch Abklärungen beim AUE BL bestätigt wurde. Das heisst: trotz aller seitens Allschwil seit Jahren vorgetragenen Bedenken muss nicht die IG DRB, als Vertreterin der Verursacherfirmen, und auch nicht die Gemeinde Schönenbuch, welche auf die Lieferung von Schönenbucher Trinkwasser besteht, sondern Allschwil die Verantwortung übernehmen. Konsequenterweise wurde das Pumpwerk Ledermatt und damit die Haftung für das Trinkwasser in Schönenbuch per 1. August 2010 an die Gemeinde Schönenbuch abgetreten.

Aufgrund der oben aufgeführten Umstände kam der Gemeinderat zum Schluss, auf weitere Konsultationen und Gutachten von Experten zu verzichten.

3. Sind die Trinkwasserbrunnen in Schönenbuch in Gefahr?

Gemäss heutigem Kenntnisstand kann weiterhin nicht ausgeschlossen werden, dass mit Chemikalien verschmutztes Grundwasser in die Trinkwasserfassungen in Schönenbuch gelangt. So erfreulich die Sanierung der Deponie Le Letten ist: die Aushubarbeiten erhöhen das Risiko eines Ausflusses von Chemiestoffen nur noch zusätzlich. Eine Klärung der Gefährdung wäre nur durch eine entsprechende geoelektrische Untersuchung des geologischen Untergrunds zwischen der Deponie Le Letten und den Fassungen in Schönenbuch möglich. Doch leider wurden diese Untersuchungen nicht durchgeführt, nicht zuletzt deshalb, weil die französischen Behörden DRIRE (neu DREAL) dem AUE BL verbot, die Geoelektrik auf eigene Kosten durchzuführen. Entsprechend ist die Frage der

Schotterrinnen noch immer ungeklärt. Sie ist jedoch aus Sicht des Gemeinderates Allschwil entscheidend für eine verlässliche Risikoabschätzung.

4. Was hat der Gemeinderat unternommen, seit das Projekt „Sanierungsprojekt Le Letten“ bekannt wurde?

Für das Jahr 2010 standen dank dem Budgetpostulat von Jürg Gass CHF 38'000.00 für externe Gutachten zur Verfügung. Dieses Budget machte auch Sinn, da vorgesehen war, dass das Sanierungsprojekt zur Vernehmlassung vorgelegt wird und mit Hilfe von externen Experten auf eine optimale Ausgestaltung der Sanierungsarbeiten hingewirkt werden kann. Aufgrund der Erfahrungen von anderen Sanierungsprojekten, welche von der IG DRB geleitet wurden, musste davon ausgegangen werden, dass ein wenig ausgereiftes Sanierungsprojekt vorgestellt werden würde. Entsprechend musste angenommen werden, dass die Unterstützung des Gemeinderates durch externe Berater aufwendig werden würde.

Mit der Präsentation des bereits beschlossenen Sanierungsprojekts am 11. Mai 2010 waren die oben dargestellten Voraussetzungen nicht mehr gegeben. Die Mitwirkung der Gemeinde Allschwil war unterbunden. Gleichzeitig ist offensichtlich, dass im vorgestellten Sanierungsprojekt die Schutzvorkehrungen in Richtung Trinkwasserfassungen in Schönenbuch fehlen (z.B. in Form von Grundwasserpumpen zum Abpumpen von verschmutztem Grundwasser oder in Form von Messstellen zur Überwachung). Damit ist die zentrale Forderung Allschwils nicht erfüllt.

Gleichzeitig musste der Gemeinderat feststellen, dass

- der Beginn der Sanierungsarbeiten bereits auf Juli 2010 festgelegt war
- das AUE BL keinen Bedarf mehr sah, bei der Trinkwasserversorgung von Schönenbuch auf IWB-Wasser umzustellen, wie das AUE dies ursprünglich beabsichtigt hatte
- Schönenbuch überzeugt ist, dass das Trinkwasser nicht gefährdet ist und darauf besteht, weiter das Schönenbacher Trinkwasser zu verwenden
- die Frage der Schotterrinnen trotz den Bemühungen der Gemeinde Allschwil noch immer nicht geklärt ist
- die Forderung nach geoelektrischen Sondierungen zwischen Deponie und Schönenbuch bis dato bei der IG DRB und auch bei den Tiers Experts nur auf Ablehnung stiess und
- die französischen Behörden dem AUE BL sogar verboten hatten, die geoelektrischen Sondierungen auf eigene Kosten durchzuführen.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen war es für den Gemeinderat Allschwil klar, dass er die Verantwortung als Trinkwasserlieferant nicht weiter tragen kann. Weitere Gutachten zur Gefährdung der Trinkwasserfassungen in Schönenbuch resp. zum Sanierungsprojekt wurden damit hinfällig. Stattdessen wurde das Pumpwerk Ledermatt und damit die Haftung für das Trinkwasser in Schönenbuch per 1. August 2010 an die Gemeinde Schönenbuch abgetreten.

5. Wie wird der Gemeinderat am Thema Chemiemüll und Wasserversorgung aktiv dran bleiben? Das Thema ist für die Allschwiler Bevölkerung sehr wichtig, wie die Abstimmung vom 13. Juni deutlich gezeigt hat, denn die Mehrheit von Allschwil hat den Initiativen zugestimmt!

Die Gemeinde Allschwil ist in Sachen Chemiemülldeponie Le Letten und der Trinkwasserqualität in Schönenbuch nicht mehr direkt betroffen. Die Verantwortung liegt nun bei der Gemeinde Schönenbuch. Die Gemeinde Allschwil wird jedoch als Eigentümer

der Brunnmatt-Quellen die weiteren Untersuchungen der Deponie Grien mit Interesse verfolgen.

Ausserdem wird sich der Gemeinderat Allschwil auch mit dem Sanierungsprojekt der Deponie Roemisloch vertraut machen, welche für die Wasserqualität des Mülibaches eine Gefahr darstellen kann und im 2011 saniert werden soll.

Als Gemeinde, welche den Wasserbedarf nun zu 100 Prozent mit Wasser aus der Hard deckt, rückt die Chemiemüllproblematik in Muttenz und die Hardwasser AG in den Vordergrund. Gerade im Hinblick auf die Trinkwasseraufbereitung ist die Stärkung der Mitbestimmungsrechte der Bezügergemeinden innerhalb der Hardwasser AG von grosser Bedeutung. Ausserdem ist es wichtig, dass der Interessenskonflikt des Kantons Basel-Landschaft als Hauptaktionär und Aufsichtsbehörde aufgelöst wird.

GEMEINDERAT ALLSCHWIL

Präsident: Verwalterin:

Dr. Anton Lauber Sandra Steiner